

# Hasenstabkreuz und Kropfbrunn

## Der berühmteste Wilderer des Spessarts im Kropfbachtal



Johann Adam Hasenstab ist der bekannteste Wilderer des Spessart. Seine Lebensgeschichte ist abenteuerlich wie dramatisch. Er wuchs in Rothenbuch als Sohn einer Waldarbeiterfamilie auf und wurde Jagdgehilfe, ganz der Tradition gemäß. Jedoch blieb er nicht auf diesem eingeschlagenen Weg, sondern arbeitete als Jäger für das Kloster Bronnbach. Mit dem dort angesammelten Wissen zog er als Heilkundiger durch den Südspessart, wobei er schon damals sein Einkommen aus Wildereibeute bestritt. Mit der Zeit wurde er der Chef einer Wildererbande, die der Verfolgung von zunächst der Mainzer Obrigkeit ausgesetzt war. Hasenstab wurde bei einem Schusswechsel gefasst und in Mainz zu Zwangsarbeit verurteilt. Nach seiner Flucht 1757 dehnte er seine Wildereien aus. Über 13 Jahre lang war er erfolgreich, so dass mancher Spessarter überzeugt war, er besäße übersinnliche Kräfte. Er nützte geschickt aus, dass um Schollbrunn drei Herrschaften (Mainz-Wertheim-Würzburg) aufeinanderstießen, in die man je nach Bedarf bei Verfolgung wechseln konnte. Aus dieser Zeit stammen auch die



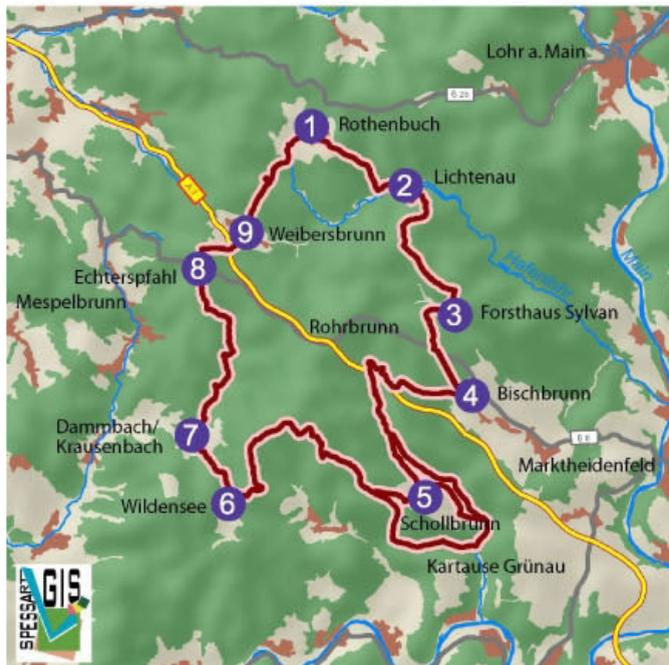
An der Stelle, an der Johann Adam Hasenstab (1716-1773) erschossen wurde, steht ein Steinkreuz mit den Initialen seines Namens 'J.A.H.St.' war er erfolgreich, so dass mancher Spessarter überzeugt war, er besäße übersinnliche Kräfte. Er nützte geschickt aus, dass um Schollbrunn drei Herrschaften (Mainz-Wertheim-Würzburg) aufeinanderstießen, in die man je nach Bedarf bei Verfolgung wechseln konnte. Aus dieser Zeit stammen auch die

Anekdoten und Legenden, die Hasenstabs Leben umranken, bis er 1770 in der Wertheimer Grafschaft gefangen genommen und nach Australien verbannt wurde.

Zeichnung von Karl Bedal aus dem Buch über den Erzwilderer Hasenstab von Heinz Staudinger.



Das Unglaubliche geschah: Hasenstab gelang erneut die Flucht und wilderte wieder ab 1772 in den Wäldern. Sein hartnäckigster Verfolger war der Mainzer Oberförster Johann Sator, dessen Familie schon in der dritten Generation versuchte, Hasenstab zu erwischen. Sator lockte den Wilderer im Kropfbachtal in eine Falle und stellte ihn dort. Beim Schusswechsel wurde Hasenstab - angeblich mit einer silbernen Kugel - erschossen. Sator erhielt dafür als „Schuss- und Fanggeld“ 15 Gulden. Hasenstab wurde in Breitenbrunn begraben.



Der 79 km lange „Hasenstabweg“ erschließt die Geschichte des „Erzwildiebs Johann Adam Hasenstab“ zwischen Rothenbuch und Schollbrunn.



Zur Erinnerung an Johann Adam Hasenstab wurde 1988 eine Gedenkmédaille geprägt.

Das Forsthaus Kropfbrunn war einst eine Außenstelle des Forstamtes von Bischbrunn mit einem Förstersitz. Deshalb ist Kropfbrunn - wie einige andere Gehöfte - bis heute eine zur Gemarkung von Bischbrunn gehörende Exklave, woran auch zwei Gebietsreformen nichts geändert haben. Viele Schollbrunner haben im Dienst des Försters Kropfbrunn kennengelernt, das im Umgriff früher über eine kleine Landwirtschaft verfügte. Von Kropfbrunn begann der Oberförster Johann Sator sein entscheidendes Unternehmen gegen den Wilderer Hasenstab.



Sonntagsgesellschaft im Hof des Forsthauses Kropfbrunn.



Auf dem Türsturz des Forsthauses Kropfbrunn ist die Jahreszahl 1783 eingeschlagen, wohl als Datum der letzten Renovierung unter mainzischer Herrschaft.



Das Forstamt Kropfbrunn ist heute aufgelöst.



A famous poacher, Johann Adam Hasenstab (= J. A. H. St. on the cross) committed his criminal acts in this area in the second half of the 17<sup>th</sup> century. Hunted by foresters, he could always escape by crossing the territorial borders between Main, Wertheim an Würzburg. He was caught in 1770 and was exiled to New Guinea, from where he escaped and was back after two years. In 1773 he was shot and killed by the Bischbrunn forester Sator at this place, for which he received the considerable sum of 15 guilders as a reward.



M. Johann Adam Hasenstab, fameux braconnier, (cf. les initiales J. A. H. St. sur sa croix commémorative), a infesté la région pendant la deuxième moitié du 18<sup>e</sup> siècle. Toujours pourchassé par les gardes forestiers, il pouvait se sauver maintes fois en allant d'une sphère de domination dans une autre (les archevêques-électeurs de Mayence, les comtes de Wertheim, les évêques princiers de Würzburg). C'est en 1770 qu'il a été arrêté. Banni à l'Australie, il y a réussi à s'enfuir, et, au bout de deux ans, il est revenu dans son pays. C'est à l'âge de 57 ans, en 1773, et à cet emplacement qu'il a été tué d'un coup de feu par M. Sator, inspecteur forestier de Bischbrunn. Ce dernier a reçu la somme assez considérable de 15 florins, paiement pour avoir attrapé et tué le braconnier.